



## **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

*Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:*

**Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)**

**Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25**

**Telefon: 01/ 718 59 19\*, Fax: 01/ 718 59 23**

**E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)**

**Wien, 14. April 2005/GE**

### ***Zeihsel: Schönborn immer noch "staatlich unzuverlässige Person"***

#### ***Utl.: Zuerst vertreiben und sich dann mit fremden Federn schmücken***

Die tschechischen Medien berichten regelmäßig über das Ansehen, das der Wiener Erzbischof, Kardinal Christoph Schönborn derzeit in Rom genießt. Schönborn soll zum engsten Kreis der Nachfolger für den verstorbenen Papst Johannes Paul II. zählen. Grund genug für Tschechien voller Stolz darauf hinzuweisen, dass "ein Landsmann" aus Böhmen zu den Papstanwärtlern zählt. Dabei wird aber tunlichst verschwiegen, dass Schönborn als sudetendeutsches Kind nach dem Zweiten Weltkrieg mit seiner Familie aus der Tschechoslowakei vertrieben wurde. Der gesamte Besitz der Adelsfamilie Schönborn wurde auf Grundlage der Beneš-Dekrete entschädigungslos konfisziert. Christoph Schönborn wurde auch, wie drei Millionen seiner sudetendeutschen Landsleute, die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft entzogen. Gerhard Zeihsel kritisiert als Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) das Verhalten der tschechischen Stellen, weil man in Tschechien nicht auf den Umstand der Vertreibung der Familie Schönborn hinweist. "Man kann nicht zuerst Menschen brutal als Sudetendeutsche vertreiben, um sich dann ihrer Verdienste zu rühmen", meint Zeihsel. Außerdem macht Zeihsel darauf aufmerksam, dass Schönborn nach dem Beneš-Dekret Nr. 5 immer noch als "staatlich unzuverlässige Person" gilt, weil es Tschechien bis heute nicht für notwendig erachtet hat, sich offiziell von dieser Bestimmung zu distanzieren und sie aufzuheben. Gerade das Ansehen Schönborns in Tschechien sollte Anlass für einen solchen Akt durch das tschechische Parlament sein. Ansonsten sind die Worte der Anerkennung für Schönborn nach Meinung der SLÖ nur eine Augenauswischerei, die jedes Bewusstsein für Reue vermissen lässt.